

# Saale-Beitung.

Worumbelagter Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreis aber beim Raum mit 30 Pfg. ...  
Ertheilt täglich primaal, Sonntags und Montags einzeln.  
Redaktion und Haupt-Verkaufsstelle: Halle, Br. Sandbühnenstraße 17; Verlags-Geschäftsstelle: Markt 2.  
Anzeigen-Geschäftsstelle: Br. Ulrichstraße 63, I; Telephon Nr. 501 u. 176.

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich bei postmässiger Anlieferung 2.50 M., durch die Post 3.25 M., auswärts Zuzahlungsgeld.  
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.  
Um amtlichen Zeitungs-Bezugspreis unter „Saale-Beitung“ eingetragen.  
Für unbestimmt eingehende Kamustische wird keine Gewähr übernommen.  
Bestand nur mit Quittungsaufgabe; „Saale-Be.“ gefaltet.  
Hauptredaktion der Redaktion Nr. 1160; der Abonnementsverwaltung Nr. 1183.

Nr. 497.

Halle a. S., Sonntag, den 23. Oktober.

1910.

## Gewerbliches Schulwesen und Kultusministerium.

Das gewerbliche Schulwesen in Preußen soll demnächst durch Gesetz geregelt werden. Zuerst schweden Verhandlungen über eine Vorlage, die dem Landtag in der nächsten Tagung unterbreitet werden soll. Bei der Beratung im Parlament wird sicherlich auch die Frage wieder erörtert werden, ob das Fortbildungs- und Fachschulwesen dem Kultusministerium unterstellt werden soll. Seit längerer Zeit sind Bestrebungen im Gange, die das Ziel haben, das gesamte Fortbildungs- und Fachschulwesen dem Handelsministerium zu trennen und dem Kultusministerium anzugliedern. Die preussische Staatsregierung hat bisher diesen Bestrebungen Widerstand geleistet, aber immerhin besteht die Gefahr, daß die einflussreichen Kreise, die für die Zuteilung des gewerblichen Unterrichtswesens an das Kultusministerium eintreten, im Zeichen des schwerblauen Blods ihren Willen durchsetzen.

Man erinnert sich, daß im Herrenhaus kein anderer als Graf Fieseler die Abtrennung nachdrücklich vertreten hat. Wenn man auch den Verdiensten dieses Mannes auf anderen Gebieten große Anerkennung zollt und sein Interesse für das Fortbildungsschulwesen hervorheben muß, so darf man ihn doch nicht zugleich als einen zutüchtigen Vertreter unserer Verwaltungseinrichtungen ansehen. Die Oberbürgermeister, die doch die Verwaltung genau kennen, wandten sich recht deutlich gegen diese Forderung. Das ist umso mehr bemerkenswert, als gerade die großen Städte in letzter Opferfreudigkeit große Summen für das gewerbliche Schulwesen hergeben haben. Der schaffensfreudige Zug der Städte Preußens auf dem Gebiete des gewerblichen Unterrichtswesens verdient die größte Anerkennung in Aussicht auf die Wohlthat des Landes. Die Vertreter eben dieser Städte müssen die größten Bedenken tragen, auf diesem Gebiet mit dem Kultusministerium zu arbeiten. Die Gründe dafür sind bekannt genug. Wenn man aber die Stadtverwaltungen für diesen Zweig gegen ihren beengenden Wunsch dem Kultusministerium unterstellt, so ist mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten, daß das Interesse der Städte gelähmt und das freundliche Zusammenarbeiten zwischen Regierung und Kommunalverwaltung erheblich leiden wird.

Der inneren Gründe sind aber noch eine ganze Reihe, die gegen die Zuteilung des gewerblichen Unterrichtswesens zum Kultusministerium sprechen. Die gewerblichen Schulen, vor allem die Fortbildungsschulen sind durch Betonung des Berufs- und Fachunterrichts groß geworden. Der Einfluß des praktischen Lebens hat sich in diesen Schulen geltend gemacht. Die sich vermindert zwischen Schule und Praxis gezeigt haben. Gewerbetreibende, Kaufleute, Handels- und Handwerkskammern, gewerbliche und kaufmännische Vereine, alle haben mitgearbeitet, und stehen in enger Verbindung mit den gewerblichen Schulen und ihrer Arbeit. Im Lande gewerblich und in seinem Betrage sind auch die Männer der Praxis stark vertreten. Handel und Gewerbe treten also in unmittelbare, direkte Beziehung zu den kaufmännischen und gewerblichen Schulen. Das ist ein gesunder und natürlicher Zustand. Demgegenüber will es recht wunderlich erscheinen, daß in dieser rein praktischen Sache jetzt eine Anzahl von Theologen oder ehemaligen Seminardirektoren mitzusprechen hat. Man kann sich überhaupt kaum ein Bild machen, wie die ganze Organisation geartet ist. Das gewerbliche Schulwesen hängt mit dem Landesgewerbeamt aufs engste zusammen und das Landesgewerbeamt ist in seinen inneren Interessen mit dem Ministerium für Handel und Gewerbe verflochten. Man kann doch unmöglich annehmen, daß ein Handelsgewerbeamt in der heutigen Zeit einen ausgeprägten Kultusministerium unterstellt wird.

Der preussische Fortbildungsschulstatut hat sich einströmig gegen die Abtrennung des gewerblichen Schulwesens vom Handelsministerium erklärt und wir hoffen, daß sein gewichtiges Wort bei den weiteren Verhandlungen gebührende Beachtung finden wird.

## Flieger und Aufklärer.

Es ist wenig über ein Jahr her, daß einer unserer bekanntesten Generale von einem ausländischen Fliegertechniker gefragt wurde:

„Klauben Ew. Excellenz, daß Aeroplane mit Nutzen in der modernen Kriegsführung verwendet werden können?“ und die skeptische Antwort erhielt: „Aber sicher! Nur müßten wir die Apparate anschaffen und den Feind veranlassen können, damit aufzufleigen!“

In der Zwischenzeit hat das Einzelgelenk fraglos erhebliche Fortschritte gemacht, die schon darin zum Ausdruck kommen, daß unser Kriegesministerium für die Johannistafel Versam-

haltungen namhafte Preise gab, in Döberitz und auf anderen Truppenübungsplätzen eigene Versuchsflugfelder eingerichtet hat und auch sonst den neuen Sport in der Armee nach Möglichkeit begünstigt. Gerade in Hinblick jedoch auf das in einem Teile der deutschen Presse beliebte Ausspielen des „französischen Unternehmungsgeistes“ (entgegen dem bedächtigen und nüchtern-bemessenen Vorgehen unserer Heeresverwaltung) muß — so schreibt ein Fachmann — dringend vor einer Ueberhöhung des Wertes von Aeroplanen, besonders als „Ersatz der Kavallerie“, gewarnt werden. Um die reitliche Reflektierung wirtschaftlich und gänglich in die dritte Dimension verlegen zu können, müßten die Aeroplane zu jeder Zeit und unter allen Verhältnissen verwendbar sein und sichere Meldungen an eine bestimmte Stelle zurückbringen — was nach ihrer eigenen Natur heute und für die Zukunft ausgeschlossen ist. Es dürfen Aufklärung und Sicherungsdienst auch in der Nacht keine Unterbrechung erleiden. In der Nacht sieht man aber vom Aeroplan aus, selbst wenn der Flug niedrig gehalten wird, so gut wie nichts; man hört auch Truppenbewegungen kaum, weil vielfach ihr Geräusch für den Beobachter durch das Surren der Schrauben überhört wird. Kavallerie dagegen bleibt dicht am Feinde und beobachtet auch des Nachts Veränderungen bei ihm. Wetter- und Schneestreiben usw., die die Tätigkeit der Aeroplane, aber nicht die der Kavallerie ausschließen, sprechen weiter gegen der Luft-Kavallerie-Traum. Reiterpatrouillen finden leicht ein Obdach für die Nacht und Futter; Aeroplane aber nicht überall die Möglichkeit zu Reparaturen und neue Treibmittel. Pferdeersatz ist auch in Feindesland wohl zu haben; nicht aber können unbrauchbar gewordene oder heruntergefallene Aeroplane dort ersetzt werden. Aeroplane können sich der Sicht des Gegners nicht entziehen. Aus ihrer bloßen Anwesenheit darf leicht geschlossen werden, daß sie Meldungen übermitteln wollen. Allein deshalb kann die Forderung Entschlüsse ändern, wie dies am 13. September bei den französischen Armee-Mandern auf beiden Seiten erfolgt ist. Geht die verfahrenste Offizierpatrouillen werden dagegen vom Gegner einfach nicht bemerkt und beobachtet ohne Unterbrechung. Die heutigen Aeroplane brauchen zum Aufstieg wie zum Landen Gelände besonderer Art. Werden sie dies überall finden? Offizierpatrouillen sehen auch in das Innere von Wäldern hinein, die von Aeroplanen ohne Einfluß überfliegen werden, so daß ihnen darin verlorene Truppen entgehen und nicht festgelegt werden. Von einem Ersatz der Kavallerie durch Aeroplane im Aufklärungsdiens ist also keine Rede. Allein eine gegenseitige Ergänzung kann das Ziel der fortschreitenden Technik sein. Aus allen diesen Gründen ist es durchaus verständlich und richtig, daß sich die maßgebenden Dienststellen u. a. ausdrücklich dagegen verwahrt haben, daß die Ueberlandflüge von Johannistafel nach Döberitz als „militärische Erkundungsfahrten“ bezeichnet wurden. Von brauchbarer Luftaufklärung sind wir, nach der sehr verständlichen Ansicht der Herren im Kriegsministerium und in der Verkehrsinspektion, noch ein gut Stück entfernt.

## Deutsches Reich.

### Zum Kaiserbesuch in Gröfen

medel der Dracht: Es wird jetzt bekannt, daß der deutsche Kaiser der deutschen Abteilung der Weltausstellung in cognito einen Besuch abstatten wird. Von einem offiziellen Besuch der Ausstellung wurde Abstand genommen, weil die Zeit des Aufenthaltes zu kurz ist und weil man sich nicht darüber einigen konnte, welche Abteilungen und Länder der Kaiser besuchen sollte.

### Die Reichswertzuwachssteuer.

Die Kritik des Reichswertzuwachssteuer-Gesetzes entwirft selbst innerhalb der politischen Parteien zwischen den beiden Polen des Standpunktes der Anhänger einer Reichs- und derjenigen einer Gemeindesteuer hin und her. Innerhalb des Zentrums ist dieser Zwiespalt der Meinungen erst in den letzten Tagen wieder zutage getreten: nachdem der Zentrumsführer in der Kölner Stadtverordnetenversammlung Luftzutritt erhalten in einer Broschüre sich dem Gedanken einer Wertzuwachssteuer von Reichs wegen ablehnend gegenüber stellt, hat, tritt nun der süddeutsche Zentrumssag, Dr. Berger, einfließen für die Reichsteuer ein. In einer in der Verlage von Ernst Reinhardt in München erschienenen Broschüre „Das Reichsgebot über die Wertzuwachssteuer“ liefert er einen Kommentar zu dem oben erwähnten der Reichsstatut vorliegenden Entwurf nach der von der Kommission in zweifacher beschlossener Fassung, die manche Einwendungen gegen die Reichsteuer mit Gehör aufnahm. Unter der gutklingenden Voraussetzung, daß die wirtschaftspolitische Bedingung für die Einführung des unveränderten Wertzuwachses die Anminderung von Menschen auf beschränktem Raum sei und die große Aufgabe

hierfür der Aufschwung des gesamten Wirtschaftslebens der Nation bilde, wird die Finanzprüfung der Wertzuwachssteuer als einer Gemeindefsteuer abgelehnt:

„Eine großartige Zuwachssteuer, die vom Standpunkt der allgemeinen Interessen ausgeht, kann für Deutschland nur vom Reich geschaffen werden. ... Die Einseitigkeit der Zu-

machsteuer im Reich bedingt sich aus dem Einseitigkeit der Verhältnisse, denen das Steigern der Bodenrente entspricht.“  
Der Verfasser sucht darzutun, daß man dieselbe Verhältnisse in den Grundbesitzverhältnissen und den Bodenpreisen wie im Reich vielfach im Gebiete einer einzelnen Stadt finde. Dr. Jäger vertritt aber auch das wosterefindende Interesse der Gemeinden mit der Forderung, die Zuwachssteuer für das Reich mit Zurückhaltung anzulegen und den Gemeinden Spielraum zum Ausbau der Steuer zu lassen. Diese Forderung wird nach Ansicht des Verfassers im vorliegenden Entwurf erfüllt. Die Tendenz der Broschüre ergibt sich leicht aus nachstehenden Aphorismen, bezüglich des Beginns der Steuerberechnung:

„Die Erfahrung bei den gemeindlichen Wertzuwachsteuer hat gezeigt, daß die Schwierigkeiten um so größer werden, auf je kürzere Zeit die Steuer zurückgreift.“

Bezüglich der Zurechnungen und Abzüge zur Ermittlung des steuerpflichtigen Wertzuwachses: „Wie das Gesetz jetzt vorliegt, ist es ganz ausgeschlossen, daß es jemals den veränderten Verhältnissen treffen könne, im Gegenteil ist auf der unerbittlichen Wertzuwachs in hohem Maße gestiegen.“ Bezüglich des Steuerersatzes: „Besonders wäre eine leichte Erhöhung für die mittleren Gewinne von 50—100 Proz. zu wünschen, weil diese den größten Teil der rein spekulativen Gewinne umfassen.“ Die größte Erhöhung der Steuer bei einer Befreiung von 30 Jahren begünstigt besonders auch die sogenannten Millionenbauern, welche die größten Gewinne machen. Eine Ueberhöhung wäre wohl auch hier zu wünschen.“ Bezüglich der gemeindlichen Zuschläge: „Es dürfte ... für die Gemeinden vielfach besser sein, wenn der Reichsrat fröhlicher gestaltet wird, damit ihr eigener Anteil sich auf diese Weise erhöht. In der Weise etwa, daß der Höchstfuß von 30 Proz. schon bei 200 Proz. Wertzuwachs erreicht wird.“ Die finanziellen Wirkungen des Gesetzes schätzt Dr. Jäger übrigens nicht hoch ein, „weil das Gesetz zu starke Zu- und Uebertragungen gewährt, daß sich der steuerpflichtige Wertzuwachs wesentlich auf Fälle großer und rascher Gewinne beschränken wird.“

Im Gegensatz zu Kauten sucht der Verfasser die Interessen mit einem Wort von Treibstoffe abzumessen; es sei eine unbillige Maßheit, daß der Interessent fast niemals selbständig sei, und er schließt mit einem dringlichen Appell an Reichstag und Bundesrat, fest zu bleiben: „Der vorliegende Gesetzesentwurf würdige die berechtigten Interessen und den Mittelstand, befreit aber den wirtschaftlich unentwickelten Wertzuwachs für Reich und Gemeinde.“

### Ein Nahrungsmittelgesetz.

Zu der Meldung, die Reichsregierung sei mit den Vorarbeiten zu einem Nahrungsmittelgesetz beschäftigt, schreibt man: Es handelt sich nicht um den Erlass eines Nahrungsmittelgesetzes oder um eine Novelle zu dem jetzt geltenden Nahrungsmittelgesetz vom Jahre 1879, sondern um Vorarbeiten zu einem Gesetzentwurf für den Vollzug der Nahrungsmittelkontrolle. Ueber diese Fragen haben bereits seit längerer Zeit Erörterungen an den zuständigen Stellen. Die Erledigung der Frage ist verzögert worden durch die Einbringung und Verabschiedung des Weingesetzes vom vorigen Jahr, weil man zunächst über die Wirkungen der für den Handel mit Wein eingeführten sehr weitgehenden Kontrollvorschriften Erörterungen sammeln wollte. Nachdem diese nunmehr zur Verfügung stehen, läßt sich annehmen, daß auch die Verarbeiten für eine gesetzliche Regelung des Vollzuges der allgemeinen Nahrungsmittelkontrolle demnächst weiter gefördert werden.

### Kardinal Kopp.

Ueber den Kardinal Kopp geben einem Göttinger Blatt aus Hildesheim Mitteilungen zu, die mit Rücksicht auf Kopp's scharfe Betonung des Konfessionalismus von Interesse sind. Kopp, der in Hildesheim das Gymnasium befehlt hat, war dort auch Generalvikar, bevor er Bischof von Fulda wurde. Mit Bezug auf jene Zeit heißt es in der erwähnten Zeitschrift:

„Der hochwürdige Herr vertrat sogar mit Vorliebe mit den Korpsführern des Nationalliberalismus. Senator Römer und der aus Emden als Millionär heimgekehrte Konrad Draz gehörten zu seinen persönlichen Freunden, ihrem Einfluß hat er die Ernennung zum Bischof von Fulda zu danken.“

Die nationalliberale Partei ist, vom Zentrum ganz abgesehen, vielleicht nicht einmal die einzige, zu der Kardinal Kopp intime Beziehungen gehabt hat.

### Die Bremer Straßenbahn.

Der Vorstehende des Gewerbegerichts in Bremen hatte am Samstag die Straßenbahnerkommission zu sich geladen, um eine Rangabstimmung mit der Direktion der Straßenbahn abzugeben. Die Straßenbahner lehnten ab, mit der Direktion ohne die Verbandsvertreter zu verhandeln, während die Direktion erzwungen wurde, die Verhandlung mit dem Vorstehenden zu verhandeln. Damit hat abermals ein angestrebtes Abkommen gescheitert.

Besuch des Königs.

Deipzig, 21. Okt. Anlässlich der am Sonntag hier stattfindenden Wiedereröffnung trifft König Friedrich August, mittags 11 Uhr in Leipzig ein, begibt sich zunächst nach der Wohnung des kommandierenden Generals und fährt von dort um 12 Uhr zu dem Namen...

Dresdenerleistungen in der Provinz.

Der Oberlehrer a. D. Professor Dr. Hermann Böttger zu Blauenburg i. Th. erhielt bei den Keten Oberwörden 4 St. Der Rittergutsbesitzer Richard Götz als Beauftragter im Kette Bitterfeld den Kronenorden 4. Klasse.

Unter den aus Anlaß des Geburtsfestes der Kaiserin Dezentrierten befinden sich aus unserer Provinz: Hr. Elisabeth Weigler u. a. u. d. e. s. a. b. in Magdeburg, die als Frauenvereinsmitglied in Silber bekam, ferner Frau Geh. Kommerzienrat Ida Huber geb. Wangold ebendort, die die Rote Kreuzmedaille 2. Klasse bekam. Die Rote Kreuzmedaille 3. Klasse erhielten: der Landwirt Louis Koch in Kirchpalm, Landwirt Erfurt, der prof. Arzt Dr. med. Rudolf Göring in Friedrichsdorf und der Zäpfmerester Thor E. Gardt in Blauenburg i. Th.

Weihenfels, 22. Okt. (Verschwunden) Ist am 20. d. M. das Dienstmädchen Frida Böhm, am 11. Juni 1892 in Zeugnissen geboren; sie hat sich am genannten Tage vormittags aus ihrem Dienst am Kloster Nr. 4 entfernt und ist nicht wieder zurückgekehrt. In einem zurückgelassenen Briefe teilt sie mit, daß sie sich nach Berlin begeben will. An demselben Tage ist auch bemerkt worden, wie eine Frauensperson unter der großen Brücke in die Saale gesprungen und ertrunken ist.

Bad Kösen, 21. Okt. (Kreuzer) Heute abend zwischen 7 und 8 Uhr ist die am dem Freiherren Kaitzwerke der Schloß-Verwaltung a. G. für Kaffeiverwertung befindliche Drahtschleife in Aktion als Opfer eines Brandes gekommen, der, wie man vermutet, angelegt war. Die Feuerwehren der Umgegend waren zwar ahsatz zur Stelle, mußten aber, da es auf der Verhütung ein Wasser fehlt, sich damit begnügen, die Flammen auf ihren Herd zu beschränken. Die bei dem Brande gerade im Gange befindlichen Wagen rückten, als die Seilleitung unterbrochen ward, teils in den Wald, teils in die Saale, teils auf die Weisen.

Qandau, 20. Okt. (Die Juckerübten) polarisieren mit 18 bis 17 Prozent, nur vereinzelt mit 18, mithin ist der Juckergehalt der Röhren geringer als im vorigen Jahre (182) und im Jahre 1908 (18-20).

Deilichs, 20. Okt. (Frederik Diebstahl) Einen empfindlichen Verlust machte ein Marktbesitzer eines hiesigen Geschäfte erleiden. Er wollte Geld einzahlen und schrieb hierzu die Postanweisung an dem in dem Bureau des hiesigen Postamtes aufgestellten Pulte. Dabei legte er sein Portemonnaie mit 26 Mark Inhalt neben sich. Als er nochmals nach dem Schalter ging, lag das Geld einflusslos liegen, und mußte bei seiner Rückkehr zu seinem Schreden merken, daß das Portemonnaie verschwunden war.

Wittenberge, 19. Okt. (Dreifaches Fest.) Goldene, silberne und grüne Hochzeit in einer Familie an einem Tage - wird Freitag in Wron benannt. Dort feiert am genannten Tage das Wittler H. Bornmanns Ehepaar goldene, die älteste, in Nordbalkan verheiratete Tochter des Zubeitpaars, Ida Schröder geb. Bornmann silberne, und eine Enkelin der Bornmannschen Eheleute, Frau Knaut mit Landwirt Karl Zadmann aus Wron, grüne Hochzeit.

Wittenberge, 21. Okt. (Hoteleverkäufe) In den Besitz des Rentiers Wittich in Schwabach ist der hiesige „Kaffeehof“ übergegangen. Man nennt als Kaufpreis 120.000 Mk. Das „Euerl. Deutsches Haus“ hat ein Herr Friz Kraus aus Magdeburg in Besitz genommen. Hier werden 100.000 Mk. als Kaufpreis genannt.

Magdeburg, 20. Okt. (Der Ehrenbürgerbrief) der Stadt Magdeburg für Finanzminister Dr. Lenke ist vom Bundesgesetzgeber Hermann in künstlerisch vollendeter Weise hergestellt worden. Nun begibt sich eine Deputation der städtischen Behörden nach Berlin, um den Ehrenbürgerbrief dem Finanzminister zu überreichen.

Auslandsnachrichten, 20. Okt. (Erdbeben in den Anden) Der hier von dem „Verein für Frauenvereine“ ins Leben gerufene „Kinderhort“ wurde von dem Superintendenten Weisfelder mit warmen Worten an die Kinder entlassen, 150 Knaben und Mädchen in schulpflichtigem Alter hatten sich eingeschrieben, sie werden unter Aufsicht einer Dame, die der Frauenverein dafür gewahrt, nach 4 Uhr nachmittags dort ihre Schularbeiten machen, spielen usw. und so der Verwahrlosung befreit werden.

Rühlschroben, 22. Okt. (Mit einem Lotteriegewinn ist ein hiesiger Schneidergehilfe durchgebrannt. Er hatte mit drei Freunden ein „Zehntel gespielt. Das Los gewann 5000 Mark. Der Schneidergehilfe steckte den Gewinn ein und verschwand.

Stieritz, 20. Okt. (Stenielverurteilung) Ein beim Müllermeister A. hieselbst in Arbeit stehender Müllergehilfe brachte die Gemüter einiger Einwohner ob seiner Wehmislichkeit mit dem berechtigten Raubmörder Steniel in Aufregung. Vor einigen Tagen, als der Müllergehilfe in seiner hiesigen Restauration saß, wurde er von einem Geiste für Steniel gehalten, da die Kennzeichen (gestimmter Finger und Tätowierungen) und auch die Größe ungewöhnlich getroffen. Auf einen diebstahligen Furt des Gottes hand der Müllergehilfe an und ging fort. Zufälligerweise entzweite sich der Mann mit seinem Arbeitgeber und wollte am anderen Tage die Arbeit, die er schon seit längerer Zeit inne hatte, verlassen. Nun handelt es sich, doch der Betroffene Steniel war. Die sofort von dem Arzt herbeigerufenen Polizei haben den Mann an und verhaftet das Signalment Steniel mit ihm. Die Identität ist jedoch nicht festgestellt worden, da der Müllergehilfe zehn Zeugnissen kleiner als Steniel war, und die bekannt gegebene Tätowierungen mit denen des Mannes auch nicht übereinstimmten. Man ließ den Festgesetzten selbstverständlich unversehrt laufen.

Dölsch, 21. Okt. (Die Zukunftsstätte des Debraudanten) Der von hier durchgebrannte Stadtkämmerer Hugo

Die Arbeiterproduktionsgenossenschaft.

aus Jena, 22. Oktober wird berichtet: Nach einem nicht zur Zufriedenheit der Arbeiter abgelaufenen Lohnkampf im Schneiderei Jena ist im Frühjahr 1904 eine Vereinigung der Schneider ins Leben gerufen worden, aus der sich schon nach wenigen Monaten die Produktionsgenossenschaft der Schneider (G. m. b. H.) entwickelte. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Herren- und Damenanzügen, Hemden, Hosen und Kleiderstoffen, sowie allen Bedarfsartikeln des Schneidereiwesens auf gemeinschaftliche Rechnung. Der Geschäftsanteil eines jeden Mitglieds beträgt 50 Mark; die 54 Mitglieder der Genossenschaft besitzen 71 Geschäftsanteile. Die erste sozialpolitische Tat der Genossenschaft war die Beschaffung der Heimarbeit: im letzten Geschäftsjahr bewilligte sie ihren Angestellten zum ersten Male sechs Tage Ferien unter Fortzahlung des Durchschnittslohns. Das Lohnstück ist gegenüber dem Vorjahr um 4000 Mark auf 22.198,20 Mark gestiegen, während der Umsatz 63.944,22 Mark (1907/08 48.282,20 Mark, 1908/09 52.579,60 Mark) betrug. Der Reingewinn im Geschäftsjahr 1909/10 betrug auf 3291,11 Mark (gegenüber 2095,63 Mark im Vorjahre). Hervorzuheben ist noch, daß die Genossenschaft in guter Geschäftslage ein eigenes Haus besitzt, das allerdings noch mit 14.000 Mark Hypothek belastet ist. Die Aussichten für das Geschäftsjahr sind wiederum recht günstig.

Parlamentarisches.

Die Justizkommission des Reichstags setzte ihre Beratungen über die Strafprozessreform fort. Eine längere Diskussion entspann sich u. a. über den in erster Lesung neu eingefügten § 45 a: „Rein Jenge darf über Tatsachen gefragt werden, die darauf schließen lassen, für wen er bei einer auf Geheiß beruhenden geheimen Wahl gestimmt hat.“ Der Paragraf wurde auch jetzt mit großer Mehrheit angenommen. Die Reichstagskommission für die Reichsversicherungsordnung erledigte heute zunächst die §§ 1532-1563. Beim § 1564, der von den ärztlichen Gutachten handelt, die zum Teil die Grundlage der Rentenberechnung bilden, wurde über Anträge des Zentrums und der Sozialdemokraten diskutiert, die Beratung aber abgebrochen und auf Montag nachmittags vertagt.

Parteinachrichten.

Der Vorstand der Reichstagsfraktion des Volkspartei im Wahlkreis Duisburg-Wülfrath hat dem „Berl. T.“ zufolge, die Berliner Parteileitung aufgefordert, in ausföhrlichen Reichstagswahlkreisen freifinnige Arbeiterkandidaten aufzustellen.

Kleine politische Nachrichten.

Der Ausschuss des Bundesrats für Zoll- und Steuerwesen, die vereinigten Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Justizwesen, die vereinigten Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen sowie die vereinigten Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr hielten am Sonnabend Sitzungen ab.

Hof- und Personalnachrichten.

Die Geburtsstagsfeier der Kaiserin.

Die Kaiserin, die am Sonnabend ihr 52. Lebensjahr vollendete, nahm früh morgens im Neuen Palais bei Potsdam die Mitglieder der kaiserlichen Familie und die des engeren Hofes entgegen. Ein lebhaftes Treiben herrschte schon in den frühen Morgenstunden im Neuen Palais. Als erster Gratulant war bald nach 8 Uhr Prinz Joachim im eingetroffen. Ihm schlossen sich das Kronprinzenpaar mit den Prinzenhöfen, die Prinzen Eitel-Friedrich und August Wilhelm mit ihren Gemahlinnen sowie die im Neuen Palais selbst wohnenden Fürstlichkeiten an. Um 1 Uhr fand Familienfest im Neuen Palais statt, an der alle in Potsdam anwesenden Mitglieder des kaiserlichen Hofes teilnahmen. Abends fand ein Festmahl statt, zu dem außer den Mitgliedern des kaiserlichen Hofes namentlich die Damen und Herren des früheren Hofes des Kaiserpaars geladen waren. Der Deutsche Kronprinz hat anlässlich des hohen Geburtstages hiesigbedürftigen Witten verstorbenen Kameraden 41.000 Mk. als Unterstützung gewährt. Der Kronprinz brachte der Kaiserin als Geburtsstagsgeschenk ein Osemenide dar, das die Prinzessin Viktoria Julie in der Uniform des Zweiten Leibjagars-Regiments in Danzig darstellte.

Aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin wurden eine Reihe von Ordensauszeichnungen verliehen. So erhielten die Gattinnen der Staatsminister v. Eudi und Freiherrn v. a. Scheinbaben, sowie Frau v. Thielmann geb. Gräfin von Wierke die zweite Klasse der zweiten Abteilung des Kaiserordens mit der Jahreszahl 1865. Ferner erhielten die Frau Komital von Wittich und Gaffron, Frau Wigboldin von Ujebom, Frau Kontredentalin Frau v. Schimmelmann das Frauenvereinskreuz in Silber. Unter den 204 mit dem Orden Ausgezeichneten sind zu erwähnen: Kommerzienrat Weindler in Klauen i. B., der med. Staatsminister Graf von Salzeviß-Beschow in Schwerin, der Kammerherr Richard v. Haeseler in Gollitz, Frau Staatsministerin Frau v. Schorlemer, geb. Fürstin, die Fürstin v. Jenzburg geb. Prinzessin von Solms-Braunfels, Frau Staatsministerin Gräfin von Hinzler geb. Gräfin in Gera.

Die nunmehr feststehend wird der russische Ministerpräsident von den besprechenden Begegnung des Kaisers mit dem Prinzen in Potsdam als stellvertretender Minister des Äußeren bezeichnen.

Der Prinz Franz von Teck, der Bruder der Königin von England, ist im 41. Lebensjahre in London der Rippenfellentzündung, die ihn vor einigen Tagen befallen hatte, erlegen.

Aus den Kolonien.

Der Handel Samoas.

DKG. In der „Deutschen Kolonialzeitung“ schreibt Dr. Deeken-Wilja: Auffallend hoch ist immer noch der Konsum alkoholischer Getränke in Samoa, man bedenkt, daß als „Konsumanten“ nur etwa 200 weiße Männer und vielleicht ebensoviel Halbweisse - Samoanern und Chinesen ist der Gesamt-

alkoholischer Getränke vom deutschen Gouvernament sehr richtigweise verboten worden - in Betracht kommen, so erscheint der von 400 britisches Rehen „verzeuente“ Wert von 150.000 Mark doch etwas recht groß, besonders, wenn man berücksichtigt, daß in der Handelsstatistik nur die zur Verpflegung kommenden landwirtschaftlichen Einkaufswerte berücksichtigt sind. Es ist diese die Gesundheit kaum fördernde Neigung zu kräftigen Getränken hiermit zum Teil eine Folge der weitestgelegenen Einsamkeit Samoas.

Außerordentlich bedauerlich ist, daß von den 3 1/2 Millionen in Samoa eingeführter Waren nicht mehr als für 637.000 Mark deutschen Ursprungs sind, während für über 2 Millionen aus Australien, der Rest aus Amerika, China usw. importiert wird. Es ist dies für den deutschen Exporthandel so ungünstige Verhältnis zur Hauptinsel eine Folge der schlechten Verbindung, welche die Kolonie Samoa mit dem Mutterlande hat. Daß diese einmal eine bessere wird, hofft ein jeder in Samoa lebende Niederler. Und so schloß sich denn auf der Perle der Südsee aller Zeiten ermunterndes Wort zum Abschluss von Panama, wo ja nach den letzten Setzungen den von Raton bereits im Jahre 1912 fertiggestellt werden soll. Man hofft in Samoa, daß der Kanal bermalen die deutsche Dampfer ausweisen möge, welche das weitenstreckende Samoa mehr der Heimat nach der einen, mit Samoa direkt nach der anderen Seite verbinden werden. In Frankreich sollte es dieser Linie, besonders in der australischen Weltstation, nicht fehlen.

Bis sich dies alles aber erfüllt, wird wohl noch mancher Tropfen den Wassian-Krüß hinabfließen, von den ewig grünen, unrunderhüllten Bergen Samoas hinab in die unendlichen Weiten des großen Ozeans!

Ausland.

Frankenische Agitation gegen Rußlands Finanzwirtschaft.

Der französische Akademiker Anatols Frances, der bisher niemals in Zusammenhang mit irrendhiesigen finanzpolitischen Betrachtungen genannt wurde, hat sich voranstellen lassen, sich an die eken in Paris gebildete Liga gegen die Vergeudung französischer Staatsvermögen anzuschließen. Diese Liga bezweckt eine Valitation großer Güter durch Verrentungen und vorwärts Druckschriften mit anderer antirussischer Tendenz. Man will nicht kühn die Geschichte des Zusammenstehens aller bisherigen in Frankreich aufgetauchten russischen Anleihen nach aufzeichnen, sie legt unbekanntem Rußland erschaffen, sondern auch über die Verwendung dieser Milliarden Entstellungen machen. Eine Brotschüre „Die Wahrheit über Rußland“ gelangt schon in den nächsten Tagen zur Ausgabe. Darin wird der Stand der russischen Finanzen einer vernehmlichen Kritik unterzogen.

Argentinißches Vieh in Wien.

Wie hatte am Freitag keine Sentation. Die erste Sendung argentinisches Viehes, das man bei der gegenfretendemonstration zur Umänderung der Fleischnot angebracht hatte, ist eingetroffen und in der Großmarkthalle verteilt worden.

Das Vieh kam in großen weißen Eschwagnons an und wurde von den Bediensteten der Großmarkthalle in die Schlachthöfe gebracht. Die Verwendung des Viehes ist eine sehr laubere. Jedes fleischart getrocknete Ochsenquertel ist zuerst in einen weichen Wollstoff gewickelt und dann in Tute eingewickelt. Ansgesamt waren es 21.556 Kilogramm Rindfleisch und 922 Kilogramm Hammelfleisch. Die argentinischen Hammel wurden von den anwesenden Wiener Fleischhauern förmlich angekauft. Jedes der Tiere wog ohne Kopf und Eingeweide 35 Kilogramm. Das Vieh wurde dann von den Veterinären unterlucht und für gesund und in jeder Hinsicht einwandfrei erklärt. Nachmittags verteilte der Vorsteher der Wiener Schlächtergenossenschaft die angekommene Fleischsendung unter die Wiener Fleischhauer. Diese hatten die Großmarkthalle förmlich besetzt. Die Zubereitung des Viehes erweist sich für die Fleischhauer einigermaßen mühsell. Das Vieh ist mit einer ziemlich dicken Fettschicht überzogen, die abgelöst werden muß.

Kleine Tagesnachrichten.

Ein neues slavisches Tageblatt.

Am 23. Oktober erscheint in Wien zum ersten Male eine slavische Tageszeitung, das in hiesiger Sprache gedruckte „Slawische Tagblatt“. Das Erscheinen dieses Organs ist ein neuer Beweis für die finanzielle Leistungsfähigkeit des anwachsenden Wiener Slawentums, ebenso aber für die nationale Bedrohung des „deutschen“ Wien.

Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts.

Das Oberverwaltungsgericht hat eine für Jmter besonders wichtige Entscheidung gefällt. Eine Reihe von Jmtern war vom Polizeipräsidenten von Stettin aufgefomert worden, die Bienenstände von ihren Grundstücken zu entfernen und dort keine Bienenstände mehr aufzustellen. Die Jmter behaupten in ihrer Klage, sie hätten das Recht, auf ihren Grundstücken Bienen zu halten, welche Menschen nicht gefährlich sind; wenn diese Bienen durch die Zuckerfabrik angezogen werden, so brauche diese Fabrik vor ihren Fenstern nur Drahtgitter anzubringen. Der Bezirksauswahs wies die Klage ab, nachdem Beweis erhoben und festgestellt worden war, daß durch die Bienen zahlreiche Personen belästigt und gestochen worden wären. In der Zwischenzeit hatten sich insbesondere ganze Schwärme eingeschunden, welche getötet und in Körben entfernt werden mußten. Das Urteil des Bezirksauswahses löschten die Jmter beim Oberverwaltungsgericht an, welches indessen die Vorentscheidung bestätigte und u. a. ausföhrte: Nach dem allgemeinen Landrecht darf allerdings jeder Bienen halten, es handle sich hier aber um eine privatrechtliche Vorkehrung, welche die Befugnisse der Polizei nicht einschränkt. Nach § 10, II. 17 des Allgemeinen Landrechts habe die Polizeibehörde Befugnis zur Umänderung der dem Publikum oder einzelnen Personen bevorstehenden Gefahren zu treffen. Zu diesen Gefahren gehören auch solche, welche aus dem Halten von Bienen entstehen. Der Geruch der Zuckerfabrik lösch zahlreiche Bienen an; selbst wenn die Fenster der Fabrik mit Drahtgitter versehen werden, ist anzunehmen, daß die Bienen durch die Türen in die Fabrik eindringen und auch auf dem Hofe und in der Umgegend Personen gefährdet werden.

Überall zu haben. No 34 31. Echte Salem-Aleikum Cigaretten Ein Hochgenuss!

Wagner hat ein Besondere von ihm gegeben. Das hiesige Amtsgewerbe erhielt aus Monte Carlo einen Brief von Wagner, in dem er Bestimmungen über sein Vermögen getroffen hat. Die demselben beehrende Revision der Bücher und Rollen hat, das Amt unter einer 50,000 Mark veranlagt hat. Die Unterhaltungskosten liegen bis Anfang dieses Jahres zurück.

**Borhis, 20. Okt.** (Sag ein Knab ein Käslein hoch n.). Der Ausschuss für Errichtung eines Denkmals für den Komponisten des Hoffmanns, hat ein Käslein hoch n. Heinrich Werner, im Ringhof, hielt heute seine Schlußfeier, die im hiesigen aufgehüllte und seine Denkmale sind ab. Für das hiesigen eingegangenen und 1876/77 ab. Ingegessen 1848, 93 Mark, soll zur Beschaffung des Denkmals verwendet werden. Die auf das Denkmal sich beziehenden plötzlichen Veränderungen usw. sollen dem Kirchhof-Schreibstube, die Beschlüsse, die auf das Denkmal sich beziehenden Gemeindevorstand einverleibt werden. Geplant ist die Einweihung eines Wagners im Gemeindegarten. Es wurde noch eine Kommission gewählt, welche die gelegentlich der Einweihung des Wagners angeregte Gründung eines Wagner-Gesellschaftes in die Tat umsetzen soll.

**Giesnach, 20. Okt.** (Neuer Direktor.) Im Beisein des Generaldirektors und der Schüler der Setunbar- und Georgensfeldungs durch Schulrat Dr. W. Biederer die Einführung des neuernannten Direktors der genannten Anstalten, des bisherigen Direktors Karl Langlois aus Weisbach, a. O., hat. Er ist der Nachfolger des zum Großh. Bezirksinspektor für den Kreis hiesiger Kreis ernannten bisherigen Direktors Großkopf.

**Meiningen, 19. Okt.** (Ein Defizit von 60,000 Mark.) In der Distriktsratung, die von dem jüngst durch Selbstmord getödteten Bezirksamtssekretär Keller veranlaßt wurde, ist ein Defizit von 60,000 Mark festgestellt worden. Der Distriktssekretär Keller wurde vom Amte suspendiert; er ist der Teilnahme an den Unterhaltungsarbeiten schuldig.

**Kassel, 21. Okt.** (Bergwerksdirektor August Buchmann.) Der Generaldirektor Graf Schwerin, dessen Vernehmung auf Anordnung der Staatsanwaltschaft zu Hannover, hier großes Aufsehen erregte, wurde wieder auf freien Fuß gesetzt, da die Beschuldigungen des angeblich betrogenen hannoverschen Kreditanwalts sich nicht aufrecht erhalten ließen.

**Wetzlar, 22. Okt.** (Todesurtheil.) Heute früh wurde ein 77 Jahre alter Schneider, der in der Thomsenstraße 18 wohnt, aus einem Fenster der zweiten Etage in den Hof hinaus gestürzt. Er erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Scherzhaft soll ihn zum Selbstmord veranlaßt haben.

## Theater und Musik.

### Ein unbekannter Wagner-Fund.

Das Antiquariat A. Stargardt in Berlin hat ein Musikmanuskript Richard Wagners erworben, das bisher unbekannt war und unerschaffen ist. Es handelt sich um das Arrangement des berühmten Liedes „Träume“ (Stäbe) zu „Trieben und Tode“ für Solo-Violine und zehnmittelmäßiges Orchester. Rede Dirigentenstimme ist von Wagners Hand geschrieben und trägt am Ende seine Initialen R W, mit Ausnahme der Stimme des zweiten Fagotts, bei der die Initialen fehlen. Im Ganzen sind es zehn Blätter, die in Zürich im Dezember 1857 geschrieben wurden.

### Wie man Direktor der Comédie-Française wird.

Jules Claretie, der 25 Jahre lang die Geküste von Frankreichs klassischer Bühne, der Comédie-Française geleitet hat, tritt nun von seinem Amt zurück und hat aus diesem Anlaß seinem Privatsekretär erzählt, wie er im Jahre 1858 auf diesen Posten gekommen ist.

„Es war in Brüssel“, so berichtet er, „ich wartete mit meiner Frau auf den Zug und wir hatten gerade auf dem Bahnhofspersonal, als plötzlich Gaston Wolffler ganz außer Atem auf uns zukam. Er fragte uns, ob wir noch für den Abend frei wären; er möchte uns zum Diner einladen. Einer seiner Gäste hatte ihm auf Grund eines Todesfalles abgesehen, und nun war Wolffler in der größten Verlegenheit, denn es wären Dreizehn bei Tisch gewesen. Wir nahmen an, um das Schicksal nicht herauszufordern und bei diesem Diner erzählte mir Camille Doucet, der ständige Sekretär der Comédie-Française, der mir sehr wohl wollte, daß der bisherige Direktor des Théâtre-Français Perron schwer erkrankt sei und man daher bereits an seinen Nachfolger denken müsse. Er fragte mich, ob ich das Amt übernehmen wollte. Ich war höchlichst erfreut. Mein einziger Einwand in Bezug auf die Comédie-Française war bisher gewesen, daß dort einmal ein Kind von mir getödtet worden wäre. So sah ich denn keine verbindende Bindung; die Sache blieb im Ungeheuren, und ich dachte gar nicht mehr daran, als eines Tages ein heftiger Angriff gegen mich in einer Zeitung veröffentlicht wurde und nun meine

Freunde, vor allem Victorien Carou, zu mir sagten: „Ihr müßt Sie um den Posten kandidieren, denn wenn Sie darauf verzichten, während Sie für abgelegt gehen und zwar abgelegt von Ihrem Gernem, bevor Sie noch das Amt angetreten haben. Bedenken Sie sich und nehmen Sie den Posten an, selbst auf die Gefahr hin, ihn nur einen Tag innezuhaben und am Abend zu demissionieren.“ So wurde ich zum Direktor; weil eines schönen Abends im Jahre 1858 13 Kinde an Bollers Tafel waren und weil ein allgemeiner Kollaps nicht einmal den Tod meines Vorgängers abgewartete hatte, um einen heftigen Anfall gegen mich zu richten. Ich muß gestehen, als die Zeitungen den Tod Perrons meldeten, da dachte ich zu wenig daran, ihm nachzufolgen, daß ich zuerst glaubte, es handle sich um einen Namensvetter, den gegenwärtigen Abgeordneten von Limoges.“

## Vermischtes.

### Der Fall Cyriacus.

Deutung des Schadens.

**Tas „Berliner Tagblatt“** schreibt: „Die Spekulationen des Buchhändlers Otto Cyriacus, der am Freitag Selbstmord beging, nachdem er für 900,000 Mark ungenutzte Wechsel ausgegeben und andere Kredite gemacht hatte, werden voraussichtlich niemals der Öffentlichkeit gegenüber völlig aufgeklärt werden, da die Firma Volkmann und die Angelegenheit des aus dem Leben geschiedenen Cyriacus betreffend, die Angelegenheit unter der Hand in Ordnung zu bringen. Wie uns aus Leipzig gemeldet wird, haben sich die Verwandten von Cyriacus dem Verlag Volkmann gegenüber bereit erklärt, den etwa entstandenen Schaden voll zu decken. Woraufhin ist die Direktion des Verlages Volkmann damit beschäftigt, die Höhe der von Cyriacus eingegangenen Verpflichtungen genau festzustellen und diejenigen Leute zu ermitteln, denen er die unerlaubten Kredite gewährt hat. Wahrscheinlich dürfte der größte Teil der Schuldner Buchhändlerbetriebe angehören. Von anderer Seite wird uns berichtet, daß sich Cyriacus in größerer Terrain-Spekulationen eingelassen hat und jetzt zum Oktoberquartal keinen Verbindlichkeiten nicht in vollem Umfange nachkommen konnte. Der in Wirklichkeit entstandene Schaden soll, wie bestimmt verläutet, nicht die bisher angegebene Höhe erreichen, da Cyriacus einverleibt, wie schon mitgeteilt, selbst ein größeres Vermögen besaß und sich andererseits von seinen Schuldnern in mehreren Fällen Sicherheit hat geben lassen, aus denen voraussichtlich die Ansprüche gedeckt werden können. Die Firma Volkmann scheint überdies auch heute alle Auskünfte ab. Die Verweigerung der Auskünfte seitens der Firma Volkmann erregt um desselben Begründet, als es sich zum großen Teil um Kunden der Firma handelt, die die Kredite von Cyriacus erhalten haben. Der Termin der Beerdigung des Buchhändlers Cyriacus ist noch nicht festgesetzt. Die Staatsanwaltschaft hat das Verlangen gegen Cyriacus natürlich inzwischen eingeleitet, sie wird sich aber trotzdem noch weiter für die Angelegenheit interessieren, um sich die Schuldner des Cyriacus nachzusehen und danach zu forschen, ob die reine Gefälligkeit des Cyriacus nicht von den Deuten ausgenutzt worden ist, die von vornherein der Ansicht waren, daß die Firma Volkmann die Wechsel ihres Sojus trotz ihrer Unzufriedenheit einlösen würde.“

Von anderer Seite wird uns im Gegensatz zu den bisherigen Mitteilungen noch berichtet: Otto Cyriacus hat den Wunsch ausgesprochen, in Leipzig beerdigt zu werden. Bei seiner Leiche fand man noch 1000 Mark bares Geld. Die Anzeige, die von den Inhabern der Firma Volkmann der Kriminalpolizei erstattet wurde, lautete nur auf Antrene. Nachdem die Ueberführung dieses Dispositionsschreibens von den anderen Mitnehmern der Firma entdeckt worden war, wurde Cyriacus gesteuert, aus der Firma auszutreten. Erst später wurde das Wechselbüchlein aufgedeckt. Schon infolge dieses Austrittes aus der Firma hatte Cyriacus vollständig den Kopf verloren. Dazu kam, daß sein Privatvermögen doch nicht mehr so hoch war, als man ursprünglich angenommen hatte; die Inhaber der Firma kamen zu der Ueberzeugung, daß sie sich an keinem Privatvermögen nicht schulden halten könnten. Die Aufhebung der Antrene wurde von einem Leipziger Richteramt bestritt, der auf Erhalten der Firma Volkmann nach Berlin kam. Die Folge dürfte sein, daß die ganze Affäre mit einem Prozeß gegen die Firma Volkmann gegen die Familie Cyriacus endigen wird.

### Eine geheimnisvolle Krankheit.

Aus London meldet der „Tag“: In Holbrook bei Ipswich ist eine mysteriöse Krankheit ausgebrochen, die in wenigen Tagen Kind, Mutter, Vater und einen Nachbarn dahintrug. Das Kind starb nach dreitägiger Krankenlager, 48 Stunden später folgte ihm die Mutter, und am Tage ihres Begräbnisses erkrankten der

Vater des Kindes und ein Nachbar, die wenige Tage später gleichfalls unter eigentümlichen Erscheinungen starben. Da den Ärzten von Ipswich die Krankheit ganz unbekannt war, unternahm die staatliche Sanitätsbehörde eine gründliche Untersuchung der seltsamen Todesfälle. Es fiel auf, daß in der Umgebung von Holbrook seit vielen Wochen ein großes Sterben von Ratten und Hasen Platz gegriffen hatte. Eine Anzahl solcher Tierleichen wurde nun Professor Klein in London zur bakteriologischen Untersuchung übergeben. Professor Klein fand in allen einen Bazillus, der seiner Meinung nach den Tod der Tiere verursacht hatte. Derselben Bazillus hatte Dr. Heath, der Bakteriologe des Hospitals von Ipswich, auch in dem Sute der vier an der mysteriösen Krankheit gestorbenen Personen gefunden. Man kam also zu dem Schluß, daß die Krankheit auf irgendeine Weise von Ratten oder Hasen auf das Kind übertragen worden war, das dann die Erwachsenen ansteckte. Die Sanitätsbehörde hat die Einwohner von Ipswich und Umgebung ermahnt, vor dem Genuß von Hasen- oder Rattenfleisch zu warnen.

### Das größte Schiff der Welt.

Der neue Riesen-Dampfer der englischen White Star-Line, die „Olympic“, ist nun glücklich vom Stapel gelassen, und in ihr tragen die Wellen jetzt das größte Fahrzeug, das menschlicher Unternehmungsgestalt geschaffen hat. Bis zum Frühjahr des kommenden Jahres wird an der inneren Ausgestaltung des Riesen-Dampfers gearbeitet, dann aber wird die „Olympic“ eingeblickt in die Zahl der Schiffe erheben, die dem Weltverkehr dienen. Auch ihr Schwester-Schiff, die „Titanic“, soll bis zu diesem Zeitpunkt fertiggestellt sein. Ein 10 Monate davor ist die einzige Ausbruch für dieses 45,000 Tons-Schiff. Die „Olympic“ hat eine Länge von nicht weniger als 852 Fuß bei einer Breite von 94 Fuß. Einer Stadt von 2500 Bewohnern wird das Schiff Raum bieten, während 800 Angestellte und Seeleute an Bord ihren Dienst versehen.

Ein tropischer Wintergarten, wo exotische Pflanzen grünen und blühen, wird den Passagieren, die sich nicht in den Speisefalons, den Rauchsalons oder im Salon aufhalten wollen, einen angenehmen Aufenthalt bieten. Als Neuzug trägt die „Olympic“ über die Wellen: eine Reihe reichend ausgehauener Spielzimmer für Kinder, ein mächtiges Schwimmbad, einen luftigen Reitsaal, eine Reihe von Modes- und Schneiderarbeiten, Zumbelarbeiten, einen Turnsaal, eine Kutschbahn und einen großen Tisch, an dem passivante Angler auf hoher See ihren Sport ausüben können und aus dem während der Fahrt täglich frische blaue Forellen für die Tafel entnommen werden.

### Der Schuhherr der Kartoffel.

Die Franzosen haben jetzt ihre Grenzen den ausländischen Kartoffeln öffnen müssen, weil die heimische Ernte zu klein ist, um den Konsum zu decken. Der „Gaulois“ erinnert dabei an die erbitterten Vorurteile, mit denen die Kartoffel bei ihrer ersten Einführung in Frankreich zu kämpfen hatte, die erst durch Ludwig XVI. besiegt wurden. Parmentier erschien eines Tages beim Hofe, um dem König ein Buchet zu überreichen, das aus Kartoffelbrot zusammengeformt war. Die Königin spielte und amüsierte sich über den gelehrten Vorkämpfer der Kartoffel. Erst wie groß war ihr Erstaunen, als der König gnädig das Buchet aus der Hand des Gelehrten entgegennahm und zum Tischchen des Hofes brachte. Einer der vielen Wägen des Königs lag fest. Aber der Erfolg war, daß die Kartoffel in Frankreich sich ausbreitete. Nach heute nennt man sie in Paris „Pommes de terre“; das Beispiel des Königs aber entschied auch das Schicksal der Kartoffel in Frankreich und alle Vorurteile schwanden.

### Unterhaltungsblatt.

Der Affaire. Von Heinrich Köhler (fortf.). — Der Traum einer Stütze von G. Gaudel. — Erinnerungen an die Gallmeier. — Ananen des Liedes.

## Verlobte

sind höchlichst zur zwanglosen Besichtigung unserer ständigen

## Ausstellung

fertig eingerichteter Wohnräume

eingeladen.

Kostenanschläge und Vorbesprechungen bereitwilligst.

## Gebr. Bethmann

### Kunstmöbelfabrik

Atelier für künstlerische Ausgestaltung der Innenräume.

Vornehme aparte Arrangements. 80 Musterzimmer. Dekorationen nach eigenen Entwürfen.

Gr. Steinstrasse 79. Halle a. S. Gr. Steinstrasse 79.

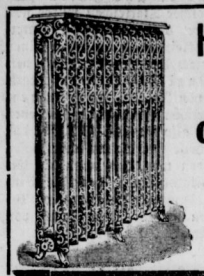
# **Laul Schauseil & Co.**

kommanditirt v. d. Anhalt-Dessauschen Landesbank.  
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch u. Eilenburg.

**An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Banknoten und Geldsorten.**

**Check-Conto-Corrent-Verkehr. Wechsel-Wechselstelle für Wechsel. Einlösung von Coupons etc**

**Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen). Verlosungs-Kontrolle. Privat-Tresore (einzelv. vermehrbar).**



## **Hallesche Röhrenwerke Akt.-Ges**

Halle a. S. Fernsprecher 903.

Abteilung C.

**Centralheizungen aller Systeme.**

Besonders empfehlenswert:

**Etagenheizungen**

vom Küchenherd aus.

**Lüftungs- u. Trockenanlagen.**

Eigene Rohrhütte

Theatergläser, größte Auswahl.  
Carl Schneider, gr. Ulrichstr. 20.

## **Stadt-Theater**

in Halle a. S.

Fernruf 1181.

Direkt: Geh. Hofrat M. Richards

**Diensd., den 25. Oktober**

15. Vorstellung im Abonnement.

1. Bietel.

In vollständig neuer

Einführung und Inszenierung

nach dem Wührer der Wiesbaden-er

Schicksale:

**Die Afrikanerin.**

Große Oper in 5 Akten von Eugen

Scribe. Textlich von Ferdinand

Gumbert. Musik v. G. Menotti.

Vor- und nach dem Theater im

**„Weinhaus Broshowski“:**

Schaufeld von Franz Wadstein.

früher Strauß. Gänseleber-Paste.

früher Hummer & Pansierico

(betting).

früher Backofen.

praktische Patience-Auflagen.

früher Sultan.

früher Vanille-Eis.

vortrefflicher Mokka.

**„Zum Würzburger“:**

Am Dallmarth. Fernruf 87.

Würzburger Bürgerbräu

besonders empfohlen.

Siphon-Versand.

Auslieferung für Halle a. S.

## **Auswärtige Theater.**

### **Leipzig.**

Neues Theater: Montag, den 24. Oktober: Die Regimentstochter. — Tangiennen.

Miles Theater: Montag, den 24. Oktober: Der Geldberzbiigel.

Leipziger Schauspielhaus: Montag, den 24. Oktober: Der Hundes-Bargelichten, vorher Die Abschiedsvorstellung.

Neues Operetten-Theater: Montag, den 24. Oktober: Brüderlein fein. — Das Verführungsfest.

### **Magdeburg.**

Stadttheater: Montag, den 24. Oktober: Die verluste Glöck.

### **Halberstadt.**

Stadttheater: Montag, den 24. Oktober: Der goldene Döckel.

### **Coburg.**

Städtetheater: Montag, den 24. Okt.: Der Sittenspiegel.

### **Dessau.**

Städtetheater: Montag, den 24. Oktober: Wildfeuer.

**Piano-Sessel, Piano-Lampen, Jaktmesser, Notenständer**

in reicher Auswahl

## **Ritter**

Hof-Lieferant, Halle a. S.

Die Neuausgabe unseres beliebten **Gartenfreund** verdienen wir herzlich. Das schöne Werk enth. viele Ratsschläge über Obst- u. Gartenbau, Hofens u. Blumenkultur, Spargel- u. Champignonkultur usw. Aus der großen Zahl der im „Gartenfreund“ empfohlenen Gewächse haben wir besonders hervor:

### **Linden**

in prächtigen Sorten für Alleen, Parkanlagen und freie Plätze. Alle anderen Alleenbäume: Horn, Eichen, Ulmen, Eucalypten, Platane, Ahorn, Kiefer, Buche, Blaubirne, Zieräpfel, schöne Zierpflanzen.

### **Obstbäume**

aller Art: Apfel, Birne, Kirsche, Pflaume, Nektarine, Reineclaude, Zwetsche, Pfirsich, Beerensorten, Citrus, große japanische Weinbäume, Edel- u. Johannisbeeren, Himbeeren und Heidelbeeren, beste großfrüchtige Sorten, die ertragreichsten echten **Reinweinsorten**.

### **Wälder**

beste Frühfröhen, Edelkastanien, Rosenkorn, Buchen, Kiefer, Tanne, Fichte, Lärche, Eiche, Buche, Ahorn, Ulme, Eucalyptus, Platane, Kiefer, Buche, Blaubirne, Zieräpfel, schöne Zierpflanzen.

### **Ed. Pommecke & Co. m. b. H.**

Baumgärtner in Delitzsch Nr. 23.

Streifenholz und Gartenhandschneidemaschinen Original Killes mit sich selbst mechanisch, gezeichnet, durchschneidet das größte Band Streifenholz mit einem Schnitt. Bereinigt auch Proben. 15000 Michael Killes, Luckenwalde.

### **Briefmarken**

15000 versch. garantirt echt. Brauchvolle Ausgaben vertrieben auf Wunsch an Einmal mit 10 bis 100, Rücktritt unter 10000. A. Weiss, Wien 1, Merggasse 8.

Blüthner-Flügel, -Pianos. B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33/34.

## **Patentanwalt Eyck,**

Leipzigerstr. 55. Halle a. S. Tel. 3457.

## **Wratzke & Steiger**

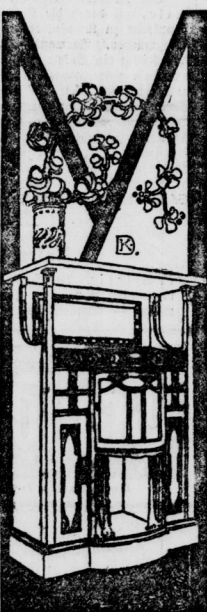
Juwelen. ♦ Halle a. S.

## **Elektrische Anlagen**

jeder Art und Größe.

K. Rast, Halle a. S., Geilstr. 28, Tel. 169.

# **FR. NAUMANN**



## **MÖBEL-FABRIK : ATELIER FÜR DEKORATIONEN**

### **PERMANENTE AUSSTELLUNG**

MUSTERGILTIGER ZIMMEREINRICHTUNGEN IN ALLEN STILARTEN.

KUNSTTISCHLEREI EIGENE ERZEUGNISSE

GEGRÜNDET 1855.

## **HALLE-SAALE RATHAUSSTRASSE 14.**

### **Cigarren**

gut und dabei billig kaufen Sie nur direkt aus einer großen alten und bekannten Cigarrenfabrik 100 Stück

3 Pfg.-Cigarren	1.50, 1.90, 2.-
4 " "	2.30, 2.40, 2.70
5 " "	3.-, 3.20, 3.50
6 " "	3.60, 4.-, 4.50
8 " "	5.-, 5.50, 6.-
10 " "	6.50, 7.-, 8.-

bis 15.- M. die 100 Stück.

Im Leben von der Reichsregierung seit meiner Fabrikate zu überzeugen, verende auch 100 Stück in 10 verschiedenen Sorten zu 10 Stück nach beliebiger Wahl oder eine Kollektion von 300 Stück gute Fabrikate in 14 Sorten und verschiedener Preisliste für nur 7 Mf. per Nachnahme. Preislisten werden auf Wunsch gratis zugesandt.

**P. Pokora, Zigarrenfabrik,** Neustadt, Westpr. Nr. 80 A, gegründet 1888, ca. 200 Arbeiter.

Echte Kanarienhähne billig zu verkaufen Breitestraße 18, II. l.

### **Ich habe viel Ärger mit meiner Uhr,**

trotzdem sie schon 3-4 mal reparirt ist u. viel Geld gekostet hat, weil sie doch nicht richtig geht, u. über ähnlich hört man nur zu oft. Dies ist aber nicht der Fall, wenn Sie Ihre Uhr repariren lassen beim Uhrmacher **Kurt Unger, Weipzigerstr. 11.** Eingang St. Gumbert, Rein Laden — dabei sehr billig — Rein Laden.

### **Stempel**

für Kontors- u. Privatbedarf. Auslieferung schnell und preiswert. **Loebeling Nachf., Schmeerstr. 15.**



**Richard Fleming,** Halle a. S., Schmeerstr. 22. Gütliche Anfertigung. Große Auswahl, billigste Preise!

### **Miets-Planino, Maeroker & Co.,**

nur wenig gespielt, zu 450 M. bei voller Garantie zu verkaufen. Tel. 2704. Neue Promenade 1a, am Frankeplatz.

### **Sommerville's Bremer Börsen-Feder**

in EF, F, M Spitze Eine Bureau-Feder von unübertroffener Qualität. Ueberall erhältlich. Man verlange gratis Muster!

### **Sommerville's Bremer Börsen-Feder**

in EF, F, M Spitze Eine Bureau-Feder von unübertroffener Qualität. Ueberall erhältlich. Man verlange gratis Muster!

Ueberall erhältlich. Man verlange gratis Muster!

# **Die Phonola**

ist das beste Instrument für persönliches Klavierpiel u. ermöglicht jedem Spieler fünflich Klavier zu spielen. Für den des Klavierspiels unüblichen Musikfreund ist die mehrer Schwingung und ein hoher feistlicher Gewinn. Phonola-Verlags-Broschüre gratis u. franco durch den Alleinverkauf der Jga. **Albert Hoffmann, A. Hebebrand,**

## **Gründlichen Gesang-Unterricht**

nach der Methode der tiefen Atemführung erteilt **Frau Amtsgerichtsrat Hofmann-Formanock,** fr. Prima-Donna a. Hoth, Weimar u. Dessau, An der Universität 17.

## **Tanzunterricht.**

Den werten Teilnehmern zur Nachricht, dass unser Unterricht am **Freitag und Sonnabend,** den 23 u. 24. da, im **Hof Kaiser Wilhelm, Bernburgerstr.,** beginnt. Das Nähere werden wir durch unsere Boten rechtzeitig zur Kenntnis bringen. Weitere Anmeldungen erbiten wir in unserer Wohnung. 18109

**F. Rocco, E. Rocco,** Universitäts-Tanzlehrer, Blumenthalstr. II, Reilstrasse 15.

## **Städtische Baugewerkschule zu Bad-Sutza (Thür.)**

Unterricht für Holz-, Tisch- und Eisenarbeiten. Beginn des Winterlehres: 15. Oktbr., des Sommerlehres: 6. April.

## **Fortbildungsschule des Kaufmännischen Vereins (E. V.)**

Schullokale: Gr. Ulrichstr. 10, Hof I. **Wiederbeginn des Unterrichts:** Dienstag, 25. Oktober, nachm. 2 Uhr.

Anmeldungen für die neubeginnenden Abendkurse des Winterlehres (Anfang 8 Uhr), und zwar:

1. **Doppelte Buchführung** (Halbjahrskursus, 2 Stunden, Freitag).
2. **Etas. Buchführung** (Halbjahrskursus, 2 Stunden, Sonntag).
3. **Stenographie: A. (Stolz-Schrey, 1 1/2 Std., Mittw., Fortgeschritt.)**
4. **Stenographie: B. (Gabelberger, 1 1/2 Std., Freitag, Anfänger.)**
5. **Stenographie: C. (Gabelberger, 1 1/2 Std., Dienstag, Anfänger.)**
6. **Schnellschreiben** (1 1/2 Stunde, Mittwch.)
7. **Bücherkunde u. Wirtschaftskunde** (1 1/2 Std., Donnerstag).
8. **Handschreiben** (Dienstag 3 Std., Mittwch 1 1/2 Std., Freitag 1 1/2 Std., Halbjahrskursus, Abteil. von je 6 Teilnehmern).
9. **Englisch** (3 Kurse Dienstag, Mittwch, Donnerstag).
10. **Fransösisch** (1 1/2 Std., Donnerstag).

Auskunft, Anmeldebeschein. Stundenpläne im Sekretariat (Grosse Ulrichstrasse 10) in den Geschäftsstunden (werktäglich 5-6 Uhr nachmittags). **Der Vorstand.**

## **Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz.**

Diät, milde Wasserkur, elektr. u. Lichtbehandlung, seelische Beeinflussung, Jambereintitt, Nüchternheit, 3 Anwesenheiten, best. Winterkür, Besogl. Stimmungsheilung, Behandlung aller heilt. Kranke, ausgenommen eintretende u. Giftkranke. Müllerierte Propaganda frei 3 Bierge. Chefarzt **Dr. Loebell.**

## **Sanatorium Walsburg**

bei Ziegenrück in Thüringen. Herrlich gelegene, bestens eingerichtete Kuranstalt für Nerven, Erholungsbedürftige, Herzranke und Magen-Darmleidende. — Mässige Preise! Beste Empfehlungen. Prospekte durch die Besitzer und leitenden Aerzte **Dr. Müller u. Dr. Mückel** oder die Kurverwaltung.

## **Waldsanatorium Bad Grüns i. Sa.**

im Erzgebirge, 400 m ü. M. 12 km von Chemnitz. Für Erholungsbedürftige; Nerven-, Magen-, Darm-, Herz-, Stoffwechdel- und Frauenleiden. Kur und Pension 7-10 Mark pro Tag. Illustr. Prospekt frei! **Dr. Dahms, dirig. Arzt.**

## **Parkett- und Stabfußböden**

aus Buchen- und Eichenholz. **Otto Metzger, Holzpflege und Holzverarbeitung A.-G. Weimar.**

Freitragende Holzdachkonstruktionen nach eigenen patentierten Systemen, auf Wunsch in feuerfester Ausführung für Luftschiff, Krieger, Automobil und Zurnhallen, Lastschiff, Bahnhöfe, Güterschuppen, Lagerhallen, Scheunen, Viefernen der patentierten Elemente oder auch Uebernahme ganzer Bauteile. **Kostenlos Projektbearbeitung.**

## **Gebrüder Baensch,**

Dölan bei Halle S. Hof- u. Eisen-Station. Fernruf Halle 1137. Geschäftsbegründung 1872.

## **Schamottefabrikate**

für alle gewerblichen Zwecke in hochfeuerfesten, hochfesten, hochtauglichen und feuerfesten Qualitäten. **Schamottemörtel u. Feuerzement** fertig zum Gebrauch. **Stampfkugeln für Eisenwerke, Kaolin- und Ton-Gruben.**

## **Größte Hallesche Hauschlachterei**

mit Motorbetrieb. **Bernhard Borgis, Halle a. S.,** Dölan 10, 10. Jeden Montag und Donnerstag 579

## **Grosses Schloachtfest.**

**Hochfeine Wurstwaren** und nur reinem, frischem Schmelzeug.